

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 104.

Montag, 6. Mai 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnen Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormitag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingalvanische 43 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Einselpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ouetzstraße 30. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Die Verordnung vom 12. Juli 1910 — Dresdner Journal und Leipziger Zeitung vom 14. Juli 1910, Nr. 160 —, worin wegen der Cholera-Gefahr für alle aus Russland kommende Reisepflicht und ärztliche Beobachtung vorgeschrieben worden ist, wird aufgehoben.

Dresden, am 1. Mai 1912.

Ministerium des Innern.

358 a II M 3243

Auf Blatt 500 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Gotthold Heinig in Langenberg**

und als deren Inhaber der Kaufmann Johannes Gotthold Heinig daselbst eingetragen worden.

Angewandter Geschäftszweig: Handel mit Briefen sowie kommissionärer Vertrieb von Drogen, Mitteln und Baumaterialien.

Riesa, den 4. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Im Auktionslokal hier soll **Freitag, den 10. Mai 1912, vorm. 10 Uhr,** ein Sofa (grüner Plüsch) gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Riesa, am 4. Mai 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherablaßes in Poppitz liegt bei dem Postamt in Riesa vom 7. ab 4 Wochen aus. Dresden-W., 3. Mai 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Strohankauf wird fortgesetzt. Heubedarf bedeckt. Königlich-provinzialer Proviantamt Riesa.

Am 9. 5. 12, vorm. 11 Uhr, kommt im Kasernenhofe des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 ein Pferd zur Versteigerung.

Freibank Weida.

Morgen Dienstag vormittag von 6—8 Uhr Fortsetzung des Hindfleischverkaufs. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Mai 1912.

Nationalspende für eine deutsche Luftkotte.

Als Beiträge für die Nationalflugspende gingen bei uns ein:

1. bis 21. Quittung (siehe Riesauer Tageblatt Nr. 103, Seite 1) zusammen 2970,27 M.; ferner: Dr. C. 3 M., Bürgermeister Dr. Scheider 10 M., Sara, Claus und die kleine Dede aus dem Eisenwerk 1,80 M., Vaterländischer Arbeiterverein Gröbba und Umgegend 10 M., Von den Frauen der Garnisonwaschanstalt 1,20 M., Ungenannt 2 M., Allgemeiner Stammtisch Riesa 1,55 M., S. 5. Gertha Richter 15 Pfg., Reinhold M. 15 Pfg., Ernst Sturm 3 M., Aus der Sparbüchse d. kleinen Rudi 43 Pfg., Paul, es wird schon wieder besser werden! 2 M., Volkstasse der Handelschule Riesa 4 M., Ein Kleblatt, guter Ernst, süßer Alfred und blonder Max 1,50 M., Vereinigte Militärvereine Riesa, Poppitz, Wergendorf, Pausitz und Umg., sowie Kamerad Stein-Beithain, ausschließlich des Kriegervereins „König Albert“ 76 M., Eine Kunde, die sich bei Stiebler sehr wohl fühlt 3 M., Ein alter Pastor bei Stiebler 3 M., Einer, der auch dabei war 3 M., Ein ganz junger Bruder 3 M., G. Riesa 3 M., Gesammelt im Männer-Gesangsverein „Orpheus“ 34 M., Ergebnis des Fußball-Wettspiels am 5. Mai 1912, Riesauer Sportverein 15,17 M., Familienabend Roter Krebs 15 M.;

insgesamt 3165,66 M.

Allen Spendern in Riesa Stadt und Land sei herzlich gedankt für die Unterstützung, die sie dem patriotischen Werk haben zuteil werden lassen. Die bis jetzt hier gesammelte Summe lassen wir durch die „Riesauer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt“ der Landes-Zentralstelle in Dresden zugehen. Die uns bei Ablieferung des Geldes auszufertigende Quittung werden wir veröffentlichen. Zugleich mit der Summe gelangt auch die bei uns geführte Sammelliste zur Einsendung an die Landes-Zentralstelle in Dresden. Die Erträgnisse der Sammlung werden dem König Friedrich August überreicht, der sie dem Kaiser für die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich stehende Nationalflugspende überweisen wird.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Luftkottenvereins, Herr Stadtrat Dr. Hopp-Dresden, teilte uns mit, daß die Sammlung noch nicht definitiv abgeschlossen ist. Das Landeskomitee habe nur einmal einen Abschluß haben wollen, um eine Ueberzicht über die bisher gesammelten Gelder zu gewinnen. Die Geschäftsstelle des „Riesauer Tageblattes“ nimmt daher auch weiterhin zur Ablieferung an die Landes-Zentralstelle in Dresden bestimmte Spenden entgegen.

Leipziger Spende beträgt 95 360,80 M., Chemnitz hat bis Freitag 42 967,09 M. gesammelt, Freiberg 1650 M., Plauen bis Sonnabend 15 904,89 M., Olshay 937,98 M., Waldheim 959,90 M., Birna 1578,28 M., Wittweida 623,81 M., Döbeln 760,30 M.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtorbneuten-Kollegiums am Dienstag, den 7. Mai 1912,

abends 6 Uhr: 1. Ratsbeschl. betreffend die Erneuerung des Fußbodens in dem Kaufhausmagazin und Bewilligung der Kosten an 400 M. 2. Ratsbeschl., betreffend die Verrechnung von Kosten für verschiedene in den Kasernen an der Kasernenstraße ausgeführte Bauarbeiten. 3. Ratsbeschl., betreffend die Vornahme von baulichen Herstellungen in den städtischen Kasernen an der Rüdigerstraße und an der Kasernenstraße. 4. Ratsbeschl., betreffend die Vornahme von baulichen Herstellungen in dem früheren Döllig'schen Hause. 5. Ratsbeschl., betreffend die Bewilligung von 200 M. zur Stiftung von Ehrenpreisen für eine in Riesa zu veranstaltende Obst- und Dienenausstellung. 6. Ratsbeschl., betreffend die Bewilligung eines Beitrags von 20 M. für die Deutsche Gesellschaft in Davos. 7. Ratsbeschl., betreffend die Verrechnung der Kosten für die Herstellung einer Schiene in der Schützenstraße mit Nebenschleusen in der Metzstraße zur Entwässerung der Kaserne daselbst nach der Voranschleuse zu. 8. Ratsbeschl., betreffend die Veräußerung der Normale, Apparate und Ausstattungsgegenstände vom früheren städtischen Eichamt. 9. Entwurf einer neuen Wasserbegradung. 10. Ratsbeschl., betreffend die Bildung eines 6. Gemeindevorstandesbezirks. — Nichtöffentliche Sitzung.

Am 18. Januar d. J., dem Tage, an welchem wir alljährlich der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches gedenken, ist in Berlin der Deutsche Wehroverein gegründet worden. Dieser Verein zählt jetzt, kaum 3 1/2 Monate nach seiner Gründung, bereits 27 000 Einzelmitglieder; außerdem gehören ihm über 400 Korporationen an. Wie in diesen Städten, ist es auch in Riesa zur Gründung einer Ortsgruppe dieses Vereins gekommen. Der Deutsche Wehroverein ist kein politischer Verein, sondern ein vaterländischer Volkverein, dem jeder Deutsche angehören kann, ein Verein, der die Hebung unserer Wehrmacht, die Stärkung des vaterländischen Bewußtseins und die Erhaltung einer mannhaften deutschen Gesinnung im Volke erstrebt. Am Sonnabend trat die hiesige Ortsgruppe des Wehrovereins zum ersten Mal mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Sie hielt einen Vortrag abend ab, der aufklärend und werdend wirken sollte. Als Redner hatte man den Generalleutnant z. D. von Wrochem, Czöllens, gewonnen. Dem Vortrag, der im Saale des Hotel Höppler stattfand, schickte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Oberleutnant a. D. Hübner, Riesa, begrüßende Worte an die Erschienenen voraus. Insbesondere gab er seiner Freude über die Anwesenheit des Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Luftkottenvereins, Herrn Stadtrat Dr. Hopp, Dresden, Ausdruck. Nach dieser Eröffnungssprache nahm Cz. v. Wrochem das Wort zu seinem Vortrage über „Zweck und Ziele des Deutschen Wehrovereins“. Seit 22 Jahren, so begann er, seitdem das Ausland nicht mehr zu befürchten braucht, bei jeder unbescheidenen Anrempelung unseres Deutschen Reiches mit Bismarcks kaltem Wasserstrahl behandelt zu werden, gehöre es zum guten Ton in der Auslandspolitik, uns Deutsche als Störenfriede hinzustellen und uns unerlaubter und ganz unerhörter Eroberungsgelüste zu verdächtigen. In Wirklichkeit hätten wir seit der Reichsgründung zugehört, wie andere die Erde unter sich teilten. Unser Handel und unsere Industrie hätten sich gut entwickelt, wir seien reich geworden und hätten es uns bei Essen und Trinken wohl sein lassen; aber daran, daß unser jährlicher Bevölkerungszuwachs von 900 000 Menschen uns die Gewinnung neuen

Vestiedlungslandes zur Pflicht mache, hätten wir nicht gedacht. Das Drama von Agadir habe wie ein Scheinwerferartig unsere militärpolitische Lage beleuchtet, und das Bild, das wir da geschaut, sei nicht schön gewesen. Wir hätten gesehen, daß wir einem aus Haß und Neid festgelegten Staatenbund gegenüberstünden, der nicht eher ruhen und ruhen werde, bis er uns das Schwert in die friedliebende Hand gezwungen und uns vor die Frage über Sein oder Nichtsein gestellt habe. Wir hätten fortgeschaut, uns selbstgefällig ein Volk in Waffen zu nennen, anstatt ein solches zu bleiben. In unserer Jagd nach Geld und Gut hätten wir die Augen geschlossen und nicht gesehen, daß Frankreich dieser Titel gebühre. Obwohl Frankreich 26 Millionen Menschen weniger als Deutschland zähle, sei es uns im Kriegsfalle doch um 350 000 Mann in der ersten Linie überlegen. Unser alter Ruhm könne also leicht einmal welken. Russland arbeite seit seiner ostasiatischen Niederlage mit fieberhaftem Eifer an seiner Armee, so daß jetzt im Frieden Russland und Frankreich 700 000 Mann mehr als Oesterreich und Deutschland zusammen stellen. Wir dürften uns demgegenüber durchaus nicht damit abfinden, daß wir unseren Mannschaften eine überlegene Ausbildung zusprechen. Frankreich bestze schon im Frieden 3000 Offiziere mehr als wir. Darin liege ein bedenkliches Uebergewicht an Lehrpersonal. Auch die strategische Lage Deutschlands sehe uns im Nachteil gegenüber unseren Gegnern, und diese Nachteile könnten wir nur durch eine schnelle Offensive ausgleichen. Zu dieser aber gehöre eine überlegene Zahl von Streitern. 1870 seien wir den Franzosen an Zahl der Streiter, sowie der Geschütze überlegen gewesen. Die numerische Ueberlegenheit aber sei jetzt auf Seiten Frankreichs. Und wie stehe es mit unseren Bundesgenossen? Der österreichische Kriegsminister habe vor aller Welt erklärt, daß die österreichische Armee im Verdorren begriffen sei. Die geplante Reform aber komme nicht vom Friede. Oesterreich allein genüge nicht, uns Russland vom Halse zu halten. Von Italien hätten wir Bundestreue nicht zu erwarten, es werde im Kriegsfalle für uns nicht einen Mann über die Alpen schicken. Wir müßten also damit rechnen, im nächsten Kriege, der nicht mehr fern sei, fast ganz auf die eigene Kraft angewiesen zu sein. Der französisch-russische Zweibund werde verstärkt durch England. Der Haß Englands gegen uns sei unauslöschlich und werde hervorgerufen durch unseren wirtschaftlichen Aufschwung. Komme es zum Kriege, so würden gegen den Westen 19 deutsche Armeekorps zur Verfügung stehen, denen 25 französische Armeekorps gegenüber stehen würden. Wenn bei uns immer wieder auf die Massen der Ersatzreservisten hingewiesen werde, so sei dem entgegenzuhalten, daß diese für die Entscheidung nicht in Betracht kämen. Denn ehe ein Mann dieser Massen kriegsverwendungsfähig sei, müsse die erste Schlacht schon gewonnen sein. Aber den ersten entscheidenden Sieg würden diese Massen nicht zu erringen imstande sein. Wir müssen also unsere Lage kaldbilbig und ohne Selbsttäuschung betrachten und da müßten wir erkennen, daß sie höchst gefährlich und bitterernst sei. Sodann kam Cz. v. Wrochem auf die Gründung des Deutschen Wehrovereins durch General Reim zu sprechen und trat Jritüamern entgegen, die im Publikum über den Wehroverein verbreitet seien. Der Wehroverein sei nicht gegen, sondern für die Jugendbestrebungen, auch sei er kein Konkurrenzverein des Flottenvereins, sondern beide Vereine gingen Hand in Hand. Des weiteren erörterte Redner die Wehroverlage, deren

vert. Auslastungstisch vor es mir, als werden all diese...
Sach zu nicht so genau...
wird sie zu einer Franken...
früheren...
Sach zu nicht so genau...
wird sie zu einer Franken...
früheren...